Angeblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Pränumerationspreis vierteljährlich M. 2.50 durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38: Vorm. 8—1 Uhr Nachm. Sonntags 9—Vorm. 11—1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 5 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Zeilen) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche ernsthafte Annoncenexpeditionen an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück
Dresden, 1893.

Zähne. Mässige Preise.
Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten.
Plombirungen etc. Correcte Ausführung.
Chr. Sörup, Zahnkünstler Wettinerstr. 26, I.
(Ecke der Reinhardtstrasse).

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Filiale: Marienstrasse 15
(Eingang: Antonsplatz).
50 Pfennige:
Gute echtschwarze Damenstrümpfe.
Kinderstrümpfe v. 35 Pf.
Herren-Socken v. 45 Pf.
imitirt schwedische Handschuhe v. 60 Pf. an.

Lederwaaren-Specialität!
Reiseartikel, Damentaschen, Photographie-Albums
empfiehlt in grösster Auswahl
Bernhard Rüdiger,
3 Wilsdruffer Strasse 3, nahe dem Altmarkt.

Alle technischen Waaren von
Gummi u. Asbest
Dichtungen, Stopfbüchsen-Packungen, Schläuche, Walzen, Klappen, Wasserstandsgläser, Oeler liefert sofort
Gummifabrik Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 28 Tel. 222.

Strapazier-Anzüge
Strapazier-Beinkleider
für Knaben und Jünglinge.
Schlafrock-Meyer,
Frauenstrasse 8 und 10.

Milchzucker, absolut rein ohne Nebengeruch, bester nicht säuernder Zusatz z. Kindermilch, hervorragendes Kindernährmittel, Cart. M. 2,25, 1,25 u. 70 Pf. Prompter Versandt nach ausw. Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Nr. 233. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten. Albertvereinsfest. Wohlthätigkeitsfest des Vereins „Dresdner Presse". Tagesgeschichte. Pianist Herlon †. Von der Mode. Briefkasten. | Montag, 21. August.

Pfund's Kindermilch. Aerztlich empfohlene Milchkur. Trocken-fütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautzenstr. 79.

Für den Monat September

werden Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten" für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **90 Pfennigen**, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, angenommen.

Geschäftsstelle der Dresdner Nachrichten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Gotha. Das heute über das Befinden des Herzogs Ernst ausgegebene Bulletin lautet: Der Herzog befand sich andauernd in einem Zustand von Schlaf und Benommenheit. Die Schwierigkeit der Ernährung hat zugenommen, auch ist die Athmung erschwert.

Hamburg. In vergangener Nacht wurde die Boothauerei von Heitmann auf dem Uhlenhorst durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört.

Lübeck. Der Dom zu Ratzeburg, die älteste und größte Kirche Lauenburgs, wurde durch Blitzschlag in Brand gesetzt. Die Thürme und der Dachstuhl sind niedergebrannt, die Glocken herabgestürzt. Das Innere der Kirche ist mit den vielen Kunstschätzen und Alterthümern erhalten geblieben.

Weimar. Die hiesigen Sozialdemokraten haben beschlossen, Protest gegen die geplanten Reichssteuern im Großherzogthum circuliren zu lassen.

* **Paris**, Nachm. 4½ Uhr. Die heutigen Deputirtenwahlen sind bisher ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen.

* **Paris.** Dem „Temps" zufolge hätte die Untersuchung über die Vorgänge in Aigues-Mortes unwiderleglich ergeben, daß die Franzosen zuerst von den Italienern angegriffen wurden.

Rom. Als am Sonnabend Abend das übliche Concert auf der Piazza Colonna begann, verlangte eine Anzahl von Personen, nachdem einige Fahnen herbeigeschafft waren, daß als Demonstration gegen die Vorfälle in Aigues-Mortes die Königshymne und andere patriotische Lieder gespielt werden sollten. Unter lebhaftem Beifall wurde diesem Verlangen Folge geleistet. Darauf zogen die Demonstranten unter erregten Rufen vor die französische Botschaft beim Quirinal. Von dort durch die Polizei zurückgewiesen, begaben sie sich nach der Piazza Colonna zurück, woselbst die Musik auf ihr Verlangen unter erneuten Beifallsbezeugungen wiederum die Königshymne, die deutsche Hymne, sowie patriotische Lieder spielte. Als das Concert gegen halb 11 Uhr endete, zerstreuten sich die Demonstranten, ohne daß weitere Zwischenfälle vorgekommen wären.

Rom. Die Rufe, unter welchen Sonnabend Abend die Manifestanten die Straßen durchzogen, waren zum Theil gegen Frankreich gerichtet. Als der Zug bei der französischen Botschaft auf der Piazza Farnese nahe dem Quirinal ankam, warf man Steine gegen das Botschaftspalais, durch welche Fensterscheiben zerbrochen wurden. Eine auf dem Platze stehende Laterne wurde umgerissen. Nach Schluß des Concerts auf der Piazza Colonna versuchten die Manifestanten, nach der Piazza Farnese zurückzukehren, wurden jedoch durch die Polizei, welche die Zugänge zu dem Platze versperrt hatte, zurückgehalten. Ein Theil der Tumultuanten zog sodann vor das französische Priesterseminar Santa Chiarar und riß das päpstliche und das Kardinalswappen herab. Der Urheber dieses Vergehens wurde verhaftet und wird gerichtlich belangt werden. Die Manifestanten versuchten auch, vor das Gebäude der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhle zu ziehen, wurden aber von der Polizei daran verhindert. Schließlich zerstreuten sich die Demonstranten.

Rom. Die „Agencia Stefani" meldet aus Marseille: Die italienischen Arbeiter, welche bei den Vorfällen in Aigues-Mortes mit dem Leben davongekommen sind, gaben einstimmig auf dem italienischen Konsulat die Erklärung ab, daß sie von den französischen Arbeitern ohne die geringste Provokation ihrerseits angegriffen worden seien; die Arbeiter berichteten über Einzelheiten, welche noch viel ernster sind, als die bereits bekannt gewordenen. Die grausame Verfolgung der Italiener habe Mittwoch und Donnerstag angedauert. Die Hospitäler in Marseille hätten sich 8 Stunden hindurch geweigert, die von Aigues-Mortes dorthin gebrachten verwundeten Italiener aufzunehmen und für dieselben zu sorgen; sie hätten dies erst auf ausdrücklichen Befehl des Präfekten gethan.

Rom. Der Kanzler der französischen Botschaft beim Quirinal, gleichzeitig französischer Konsul, hatte Vormittags eine Zusammenkunft mit dem Polizeidirektor, wobei er seinen Dank für die anläßlich der gestrigen Demonstrationen zum Schutz der beiden französischen Botschaften getroffenen Maßregeln aussprach.

New-York, 19 Aug. Wochenbericht. Baumwolle in New-York 7 5/16, do. in New-Orleans 6 13/16. Schmalz loco 9.05, do. Cohe u. Brothers 9.20. Zucker (Fair refining Muscovados) 3⅝. Mehl: New yr. August 4 7/16, per Septbr. 4 7/16. Rother Winterweizen loco 69. Mais (Mixed) Nr. 7 38⅝. Mehl Spring clears 3.30. Getreidefracht 3⅝. Kaffee 9.75. Rother Weizen pr. August 68⅝, per Septbr. 69⅝, per October 72, per December 76⅝. Kaffee Nr. 7 low ord. per September 14.70, per November 14.60.

Oertliches und Sächsisches.

— Die Braut Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Johann Georg** entstammt bekanntlich der katholischen Linie des Hauses Württemberg, auf welche voraussichtlich dereinst die schwäbische Königskrone übergehen wird. Der König Wilhelm II. von Württemberg besitzt nämlich nur eine Tochter aus erster Ehe; die nächsten Thron-Agnaten, die Herzöge Wilhelm und Nicolaus, sind älter wie der König und ohne männliche Leibeserben, und die Abkommen der beiden übrigen herzoglichen Linien, die Herzöge und Fürsten von Teck, sowie die Herzöge und Fürsten von Urach und Graf Eberhard von Württemberg, haben, weil aus morganatischen Ehen stammend, kein Anrecht auf die Krone von Württemberg. Der Vater der Braut ist der jetzt im 56. Lebensjahre stehende Herzog Philipp von Württemberg, ihre Mutter die am 15. Juli 1845 geborene Erzherzogin Maria Theresia; ihre Brüder sind die Herzöge Albrecht, geboren 23. Dezember 1865, Robert, geboren 14. Januar 1873, und Ulrich, geboren 13. Juni 1877. Die Familie lebt in Wien.

— Das **Gartenfest des Albertvereins im Königl. Großen Garten.** Von einem herrlichen Sommertage begünstigt, gestaltete sich das gestrige Albertfest zu einem Ereigniß für Dresden und Umgebung, an dem sich Reich und Arm, Alt und Jung mit gleicher Freude und Hingebung betheiligten. Schon von Mittag an belebten ganze Kolonnen von Herren, Damen und Kindern die Straßen, die nach dem Festplatze führen, und in den Stunden von 2 bis 4 Uhr nahm der Zudrang den Charakter einer wahren Völkerwanderung an. Kein Wunder, daß der für den Festplatz abgegrenzte Raum schließlich eine Menge von 50- bis 60,000 Besuchern in sich faßte, die, einer Riesenschlange gleich, in der Hauptsache sich auf den Wegen und Plätzen bewegten, auf denen die Sehenswürdigkeiten und Ueberraschungen aufgestellt waren und stattfanden. Nebenbei waren dazu sämmtliche Restaurants ohne Unterbrechung bis auf den letzten Stuhl besetzt. Ganz prächtig zu diesem Bilde voller Leben und Lust gab sich wieder der äußere Rahmen des Festes. Der herrliche Große Garten in seiner unvergleichlich schönen und entzückenden Baum- und Blumenpracht, mit seinen Teichen und Wasseranlagen, mit dem vornehmen figuralen Schmuck und sonstigen Natur- und Kunstschönheiten eignet sich wie kein anderer Raum zu einem Festplatz, der zugleich der Vornehmheit seiner fürstlichen Besucher und den Anforderungen der größeren und weiteren Kreise in gleichem Maße entspricht. Als Mittelpunkt der ganzen Festlichkeit war wieder das Königszelt anzusehen, auf dessen allerhöchste und hohe Besucher sich das allgemeinste Interesse lenkte. Bevor die allerhöchsten Herrschaften auf dem Festplatze erschienen, hatte man Gelegenheit, sich mit den Herrlichkeiten des Festes näher vertraut zu machen. Zunächst waren es die **Lotterieloos-Verkaufsstellen**, die sich eines allgemeinen Zuspruches erfreuten. Den Verkauf für die Sonderverloosung eines großen Concertflügels (Geschenk des Herrn Pianofortefabrikanten Paul Werner-Dresden) hatte die Königl. Hofopernsängerin Frl. Irene v. Chavanne übernommen. In einer reizenden Toilette von rosa Crêp mit kleinen weißen Spitzeneinsätzen gekleidet, die sich durch ihre Einfachheit und Distinction besonders auszeichnete, erfreute sich die liebenswürdige Künstlerin eines ganz bedeutenden Zuspruchs. Daneben verkaufte Hofschauspielerin Frl. Pauline Ulrich (rosa Crêp, weißer Hut mit rosa Federn) massenhafte Loose. Aehnlichen Zuspruch hatten die Hofschauspielerinnen Frl. Basté (hellblaue Seide mit Mousseline de soie), Frl. Tullinger (dunkelblau und gelb), Frl. Politz, Frl. Diacono, das Blumenzelt der Albertinerinnen und die Verkaufsstellen der übrigen Damen aus unseren besten und distinguirtesten Gesellschaftskreisen. Redlich und unermüdlich unterstützt wurden die Damen in ihrem Feuereifer für den Absatz der Loose von einer Anzahl Offiziere und Kavaliere, die sich, gleich den Damen, für den guten Zweck freudig aufopferten. Zwischen diesen Verkaufsstellen aufgestellt waren die vier großen Gabenhallen, die ca. 6000 Gewinne bargen und die nicht minder bestürmt waren als die übrigen Zelte, und der Verloosungsstand eines von der Firma F. M. Lindner, hier, gestifteten Pianinos im Werthe von 650 Mark. Lebhaft umschwärmt war ferner der **Wachenheimer Sektausschank** und der Pilsener Bier-Salon (letzterer mit Kohlensäuredruck von Friedemann u. Kahl) und die automatische Lotterie (ohne Nieten), die unter Leitung von Herrn Moritz Canzler stand. Das „Geschäft" ging hier ununterbrochen und jedenfalls dürfte Herr Canzler mit die bedeutendste Loosung des Tages gemacht haben. Daneben etablirt hatte sich die Firma Gebr. Hollack (unterstützt von Herrn Restaurateur Moritz Marschner) mit einem Ausschank echten Pschorrbräus, deutschen Methes und Malzextraktes und einem Albertfest-Panorama mit Ansichten von Sibyllenort ꝛc.; ferner die bekannte Restauration von Wobla mit ihrem „weltberühmten" Heringssalat und einem vorzüglichen Kulmbacher Mönchshofbräu, die Pfefferkuchenbude unter der unermüdlichen Anpreisung des Herrn Hofschauspielers Löber, die Würfel- und Glücksrad-Buden und -Zelte und das mit einem fürstlichen Büffet und vortrefflichen Getränken ausgestattete Direktionszelt unter der bewährten und ausgezeichneten Leitung von Frau Wolff-Blasewitz, sowie die Schankzelte der Dresdner Brauereien: Reisewitz, Radeberg, Feld- und Waldschlößchen, Hofbrauhaus, Felsenkeller und Plauenscher Lagerkeller. Um diese Anziehungen aufgestellt waren die Kapellen des 1. und 2. Grenadier-Regiments, des Gardereiter-Regts., des 2. Jäger-Bataillons, des Feldartillerie-Regts. und der Pioniere, die unter der Leitung ihrer Musikdirektoren eine Fülle der zündendsten Weisen spielten. Außerordentlich viel Mühe, die Massen anzuziehen, gab sich u. A. auch die Schauspielschule des Königl. Conservatoriums, die im Naturtheater ihren Thespiskarren aufgestellt hatte und unter dem Namen „**Fahrendes Volk**" das bekannte Fastnachtsspiel „Das heyß Eysen" von Hans Sachs aufführte. Gewiß ist der Fleiß und die Sorgfalt anzuerkennen, mit welchem die Komödie studirt und geboten war, aber trotz allem guten Willen wurden die Erfolge, die einst Direktor Karl an dem gleichen Platze mit seinem „Fahrenden Volke" erzielte, nicht erreicht. Die Vorgänge der Sachs'schen Komödie, die sich im Zuschauerraum abzuspielen haben, gingen fast gänzlich verloren, und außerdem lahmte das Stück an der für solche Zwecke nicht ausreichenden Leistungsfähigkeit der Schüler. Den Glanzpunkt aller Sehenswürdigkeiten bildeten dagegen die vom Compositionsverein „Mappe" gestellten abwechselungsvollen und reichbelebten Bilder, die auf der Wiese hinter Pollender's Konditorei unter dem Namen „**Die Indianer in Dakota**" geboten wurden. Nahezu an 100 Personen (zu Fuß und zu Pferd), prachtig gekleidet, hatten sich hier vereinigt, um das Publikum durch außerordentlich gelungene Scenen aus dem Indianerleben zu fesseln. Der Darstellung zu Grunde lag die Idee eines Ueberfalls feindlicher Indianer in friedlichen Wigwams. Der Häuptling der Letzteren Set-ân-ti, „Der weiße Bär" (Maler Hofmann), überfällt die Geliebte des Sioux-Häuptlings Pe-toh-pi-tiß, „Die Adlerrippe" (Maler Höfel), um sie zu rauben. Auf den Hilferuf der lieblichen Sight-si-bi-a, „Die Mittagssonne" (Frau Seitz), wird das Lager der Sioux lebendig vom Kriegslärm der verschiedensten Art, und bewaffnete Sioux setzen dem Räuber nach. Das Mädchen wird nach hartnäckigem Kampfe gerettet und „Adlerrippe" zurückgebracht. Die folgenden Bilder führten Tänze und Spiele der Indianer vor, die in einem allgemeinen Umzug endigten. Diesen Umzug eröffnete eine von der Jagd heimkehrende, mit reicher Beute beladene Truppe, welcher Schleifen und Karren mit Weibern und Kindern folgten, denen sich eine dritte Gruppe, ein Kriegszug, anschloß. Mitten in dies friedliche Bild hinein erfolgte die Kriegserklärung vom Stamme der Blackfeet und unmittelbar darauf der Ueberfall derselben. Den Kampf beendigt der Sieg der Sioux, die Verurtheilung der Gefangenen und verschiedene Skalp- und Siegestänze der tapferen Indianer vom Sioux-Stamme. Die zu dem Lager erforderlichen Wigwams und sonstigen Bauten waren von der „Mappe" mit gleichem Fleiße und gleicher Sorgfalt hergestellt wie die Mehrzahl der interessanten Requisiten und der farbenprächtigen Kostüme. Hervorzuheben von den letzteren ist namentlich das Kostüm des „weißen Bären" (bekleidet mit Mokassins, Medizinbeutel, Pfeife und Pfeifentasche, Rassel ꝛc. echten Ursprungs), das durchaus echte, effektvolle Kostüm, das Frau Seitz sich für ihre „Mittagssonne" gestellt hatte, die brillanten malerischen Bekleidungen der „Adlerrippe", des Anführers vom Jagdzuge (Maler Anders), des Medizinmannes (Maler Krumbein), der beiden Vaqueros (Militärmaler Krantz und Concertsänger Seitz) ꝛc. Um das Arrangement des Ganzen, das ein monatelanges Einstudiren erforderte, haben sich besondere Verdienste erworben die Herren Maler Hofmann, Höfel und Anders sowie Herr Militärmaler Krantz, und wohl einzig ihren unermüdlichen Bemühungen ist die ausgezeichnete und wirkungsvolle Vorführung des Indianerfestes zu danken. Bedenkt man, daß die Herren und Damen dieses prächtigen Schauspiels schon früh um 6 Uhr auf dem Platze sein mußten, um ihr Lager aufzuschlagen und eine letzte Probe zu veranstalten, und daß von 1 Uhr Nachmittags bis gegen 8 Uhr Abends ununterbrochen die Darstellungen vor sich gingen, so kann man sich leicht eine Idee von den Anstrengungen und der Opferwilligkeit der Betheiligten machen. Jedenfalls war Das, was die „Mappe" leistete, großartig und bewunderungswürdig. Gegen halb 3 Uhr zeigte eine allgemeine Bewegung der Massen die Ankunft der **Königlichen Majestäten** im Königszelte an, in welchem sich kurz vorher Se. Königl. Hoheit Prinz Georg und die Prinzen Johann Georg und Albert eingefunden hatten. Vor dem Zelte empfangen wurden die Majestäten und die Mitglieder des Königl. Hauses von Herrn Oberst Dr. Naundorff, Geschäftsführer des Albertvereins-Direktoriums, der sich auch diesmal das höchste Verdienst um die Veranstaltung und den Verlauf des Festes erworben hat. Ihre Majestät die Königin (in hellgrauer Robe und gleichfarbigem Manteau, Hütchen mit rothen Vogelbeeren), begrüßte im Königszelte eine Corona allerliebster Kinder. Die reizende, in Weiß gekleidete Ines Koster überreichte Ihrer Majestät einen Strauß herrlicher La France-Rosen mit den Worten: „Der Sachsen- und Herzenskönigin", die kleine Maria Fee von Kiel, in schwedische Farben kostümirt, streute Blumen, Else Hartmann (als sächsisches Bauernmädchen) brachte Vergißmeinnicht, und ähnliche Ovationen boten die Miniaturfräuleins Heda und Milly Stoltzegen, die beiden kleinen Carus und Marie von Sendykowski aus Stadt Wehlen. Ihre Majestät nahm diese reizenden und rührenden Huldigungen mit liebevollen Worten allerhöchsten Dankes entgegen und freute sich sichtlich über diese sinnigen und herzlichen Begrüßungen. Unter Führung von Herrn Commerzienrath Hopfe begannen dann die Majestäten und die Mitglieder des Königl. Hauses einen Rundgang über den Festplatz. Im Gefolge der Majestäten befanden sich Ihre Excellenzen Oberhofmeister v. Watzdorf, Oberhofmarschall Graf Vitzthum von Eckstädt, Kammerherr Graf Seebach, Stadtkommandant Generalmajor v. Zeschau, Polizeipräsident Le Maistre, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Geh. Hofrath Ackermann ꝛc., die Damen vom Hofdienst und eine Anzahl hoher und distinguirter Persönlichkeiten. Den Gendarmeriedienst leitete Herr Kriminalkommissar Hohlfeld. Die allerhöchsten und hohen Herrschaften beehrten sämmtliche Sehenswürdigkeiten und Zelte mit ihrem Besuche, und ganz besonders war Frau Fortuna den Majestäten hold. So gewann Se. Majestät der König u. A. ein Vierteldutzend Hemdenkragen und einige Packete Cigaretten, Ihre Majestät die Königin u. A. eine Büchse Sardinen, und rührend war es zu sehen, wie die allerhöchsten Herrschaften diese Gewinne in Empfang nahmen und an die Hoflakaien zur Aufbewahrung weiterbefördern ließen. Am Eingang des Wachenheimer Sektzeltes überreichte Herr Canzler Ihrer Majestät der Königin ein prachtvolles Bouquet von Marschall Niel-Rosen mit Schleifen in den Farben des Hauses Wasa und Sr. Majestät dem König und den Königl. Hoheiten Prinzen Georg, Johann Georg und Albert wurden schäumende Gläser echten „Wachenheimers" kredenzt. Mit scheinbar gutem Appetit kostete Se. Majestät auch von dem berühmten Wobla'schen Heringssalat und von verschiedenen dargebotenen Bieren unserer heimischen Brauereien. Nach diesem allgemeinen Rundgange und der Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten zogen sich die allerhöchsten Herrschaften in das Königszelt zum Thee zurück. Kurze Zeit darauf riefen Trompetensignale zu neuen Ueberraschungen, und unter den Klängen der vor dem Palais aufgestellten Militärkapellen erschien der Umzug der Indianer, die, aus ihrem Lager kommend, sich vor dem Königszelte den Majestäten präsentirten. Ganz prachtvoll und allgemein anerkannt als etwas außerordentlich Wirkungsvolles gestaltete sich dieses buntfarbige und abwechselungsreiche Schauspiel, das jedenfalls mit zu dem Besten zu zählen ist, was bei ähnlichen Gelegenheiten bis jetzt geboten wurde. Nach dem Umzug beehrten die allerhöchsten Herrschaften noch das Direktionszelt mit einem Besuch. Von hier aus verließ Ihre Majestät die Königin den Festplatz, während Se. Majestät und die Königl. Prinzen sich noch in das Lager der Indianer begaben, um hier einer Aufführung des Indianerfestes beizuwohnen. Wie diese effektvolle Darstellung der „Mappe" die allgemeinste Bewunderung erzielt hatte, so fand sie auch die volle Anerkennung Sr. Majestät. Gegen 6 Uhr verließen der König und die Prinzen unter enthusiastischen Hochrufen den Festplatz, und die ungeheure Menge, auf die stundenlang ein förmlich vernichtender Sonnendrand niedergestrahlt hatte, verlor sich, soweit sie Platz fand, in die Restaurants, Zelte und Ausschänke. Nur ein geringer Theil der Besucher verließ indeß das Fest, das sich nun in den Abendstunden in ein total anderes Bild verwandelte. Tausende von Lämpchen und Lampions flammten bei der eintretenden Dunkelheit auf, prachtvoll hierzu war die magische Beleuchtung der Fontäne mittelst bengalischen Lichtes und die allgemeine Illumination der Zelte und Bauten — ein Bild, das an Tausend und Eine Nacht erinnerte und das mit dem pompösen großen Zapfenstreich der sämmtlichen Musikkorps nebst Pfeifer- und Tambourzügen der Garnison Dresden einen Abschluß fand, der noch lange im Gedächtniß der Besucher dieses herrlichen Festes bleiben wird.

— Mit großer Genugthuung vermag der Verein „**Dresdner Presse**" auf sein Wohlthätigkeitsfest zurückzublicken. Alle Vorbedingungen, als vorzügliche Witterung, überaus zahlreicher Besuch und treffliche Darbietungen waren vorgestern Abend gegeben, um den Wiener Garten zu einer Feststätte im wahrsten Sinne des Wortes zu gestalten, auf der Frohsinn und Heiterkeit das Szepter führten. Schon von 5 Uhr an füllte sich der festlich geschmückte Garten mit Besuchern von nah und fern, zwei Stunden später gaben sich weit über 2000 Personen das Rendezvous zu den Werken der Nächstenliebe. Man gewahrte unter den Festtheilnehmern Se. Excellenz Herrn Kultusminister v. Seydewitz, die Herren Stadtkommandant Generalmajor v. Zeschau, Geheimrath Häpe, Geh. Hofrath Ackermann, Stadtrath Teucher und viele andere bewährte Männer aller Berufskreise, die es treu und ehrlich mit der Presse meinen. Präcis 7 Uhr hoben die herrlichen Weisen an, die die Musikdirektoren Schröder, Baum, Schubert und Röpenack (Musikdirektor Philipp ist leider erkrankt) mit den 5 Kapellen des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, der Feldartillerie-Regimenter Nr. 12 und 28, der Pioniere und Jäger in äußerst gewähltem, exquisit durchgeführtem Programm theils einzeln, theils vereint boten. Das Riesenpodium, vor dem in einladendem Blumen- und Blattpflanzenschmuck die Büsten des sächsischen Königspaares, umgeben von prächtigen Draperieen (ein Werk des verdienten Hoftapezierers E. Manck), prangten, vermochte die gewaltige Schaar der braven Musici kaum aufzunehmen, die Kopf an Kopf zu edlem Wettstreit saßen. Alle Piècen fanden den gleich wohlverdienten Beifall, der beste Beweis dafür, daß unsere Dresdner Militärkapellen wie die der Nachbarstadt Pirna, deren guten Ruf ja auch jedes Jahr die weiten Concertreisen bekunden, auf gleicher Stufe der Vollendung stehen, sie mögen mit kleinem oder großem Orchester auftreten.